



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Mittelschicht wächst in einer zunehmenden Zahl von Ländern. Zu dieser Gruppe zählt die Weltbank Menschen mit einem Einkommen je nach Land zwischen zehn bis 50 US-Dollar pro Tag. Umfasste die Mittelschicht 2005 weltweit ca. 300 Millionen Menschen, gehen Prognosen von 1,9 Milliarden Menschen im Jahr 2030 aus. Mit ihrem Umfang nimmt auch ihre politische Bedeutung zu. Dieser Trend ist vor allem im Zusammenhang mit einigen Schwellenländern erneut ins öffentliche Interesse gerückt: In China tauscht sich eine wachsende, zunehmend technisch ausgestattete Mittelschicht im digitalen Raum über gesellschaftliche Entwicklungen aus. In Brasilien nutzen Demonstranten aus der Mitte der Gesellschaft die Aufmerksamkeit, die das Land durch die Fußballweltmeisterschaft erfährt, zu Protesten gegen die Regierung und gegen steigende Preise. Auch in Bulgarien, einem EU-Mitgliedstaat mit Nachholbedarf in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, formiert sich langsam eine neue Zivilgesellschaft. Marco Arndt beschreibt sie in dieser Ausgabe als „eine im Wachstum befindliche, zarte Pflanze, die bislang keine tiefe gesellschaftliche Verwurzelung hat“.

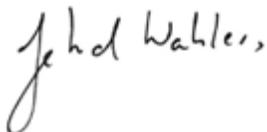
Es wäre indessen verfrüh, vom Aufstieg der Mittelschichten direkt auf positive Effekte für die weltweite demokratische Entwicklung zu schließen. Manche Hoffnungen, die mit der Mittelschicht verbunden sind, haben sich bislang nicht erfüllt. Wirtschaftswachstum und Einkommenszuwächse führen allein nicht zu Fortschritten in den Bereichen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Bürgerbeteiligung. Wenn sie die Regierungsführung ihres Landes als unzureichend wahrnehmen oder aus dem Wirtschaftsaufschwung

keine Dividende in Form demokratischer Beteiligung folgt, reagieren die Angehörigen der Mittelschicht oftmals mit Verdruss, dem Rückzug ins Private und in den Konsum. Kristin Wesemann und Daniel Schlierenzauer berichten in dieser Ausgabe, innerhalb der argentinischen Mittelschicht werden Vorstellungen geteilt, „wie das gute Leben aussehen hat: Bildung, Sicherheit und eine bessere Zukunft für die Kinder. Aus diesem persönlichen Wunsch entsteht allerdings kein politischer Wille. Man kämpft nicht für ein besseres Schulsystem, sondern schickt das Kind auf die Privatschule.“

National wie global können die Mittelschichten den politischen und sozioökonomischen Wandel befördern. Wenn sie sich einmal etabliert haben, können sie ihn aber genauso blockieren. Die Mittelschichten können Agenten des Wandels sein, doch oftmals streben sie diese Rolle selbst nicht an. Denn in vollständig demokratischen, partizipativen und gesellschaftlich integrierten gesellschaftlichen Systemen gerieten ihre Privilegien und der teils mühsam erarbeitete Status wieder in Gefahr – die Mittelschichten spüren den Druck von unten.

Aus diesen Befunden folgt eine unsichere Prognose über künftige Entwicklungserfolge. In vielen Ländern mit wachsenden Mittelschichten bleiben strukturelle wirtschafts- und steuerpolitische sowie demokratische Reformen aus. Traditionelle Machtstrukturen werden nicht angetastet. In ihrer internationalen Entwicklungszusammenarbeit macht sich die Konrad-Adenauer-Stiftung daher für das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft stark. Wir fördern politische Ansätze zur nachhaltigen Armutsbekämpfung sowie zum Ausbau und zur Stärkung der Mittelschichten. Beides gehört zusammen: Nach dem überwiegend quantitativen Mittelschichtswachstum ist eine weiterführende, strukturverändernde Agenda gefragt. Dazu gehören Reformen im Bildungs- und Gesundheitssystem, bei der sozialen Sicherung, im Steuer- und Bankensystem, in Bürokratie und Verwaltung sowie die Bekämpfung der Korruption und die Stärkung von Rechtsstaat und Good Governance.

Mit unserer politischen Beratungsarbeit möchten wir dazu beitragen, zu verhindern, dass wir uns in einigen Jahren mit einem „Wachstum ohne Entwicklung“ konfrontiert sehen. Die Jahre des wirtschaftlichen Aufschwungs wären dann in Bezug auf unser Kernanliegen – Auftrag: Demokratie! – verlorene Jahre gewesen.

A handwritten signature in black ink that reads "Gerhard Wahlers". The signature is fluid and cursive, with "Gerhard" on the top line and "Wahlers" on the bottom line.

Dr. Gerhard Wahlers
Stellvertretender Generalsekretär

gerhard.wahlers@kas.de